



Honoratioren aus Kreis, Stadt und Land feierten mit der Schule den Neubau für die Naturwissenschaften.

Foto: Saltenberger

Ein Aushängeschild

„Lange Zeit des Ringens“ ist mit dem Erweiterungsbau an der ARS vorbei

So etwas nennt man gutes Timing. Am 9. Oktober 2014 hat die Adolf-Reichwein-Schule Richtfest gefeiert, auf den Tag genau ein Jahr später fand gestern die Einweihung statt.

VON FRANK SALTENBERGER

Neu-Anspach. „Ein Plug-in-Hybrid mit modernster Technik“ sei das neue Gebäude und löse den alten vorhandenen Saugmotor ab, nutzte Michael Rosenstock ein Bild aus der Automobiltechnik, um den Neubau für die Naturwissenschaften zu charakterisieren. Ein Selbstläufer war es aber nicht, denn der Schulleiter sprach auch die lange Zeit des Ringens um den Neubau an, der seit Beginn des Schuljahres

in Betrieb ist. Musikalisch zählte das Schulorchester mit „The Final Countdown“ noch einmal bis zur offiziellen Einweihung herunter, die dann durch Worte würdigte wurde.

Den Anfang machte Bürgermeister Klaus Hoffmann (CDU), der von „sichtbar gewordener Schulumlage sprach“, denn die Stadt zahle jährlich einen zweistelligen Millionenbetrag an den Kreis. Aber die Schule sei auch ein Aushängeschild für den Hochtaunuskreis, denn 60 Prozent der Schüler kämen aus Neu-Anspach, aber 40 Prozent aus der Region. Besonders begrüße er, dass der Neubau mit einem Blockheizwerk versehen sei. Die „Hardware“ Schule, so Hoffmann, müsse auch das unterstützen, was in ihr

geschehe, nämlich das Lernen, und das sei mit dem Neubau in beeindruckender Weise gelungen.

Das sah auch Christine Stanzel vom Staatlichen Schulamt so. Sie betonte, dass Schule nicht nur Lernort, sondern auch Lebensraum sei. In diesem Sinne äußerte sich auch die Elternbeirätin Doris Zitzmann, die feststellte, dass ein motivierendes Umfeld geschaffen wurde. Ziemlich lakonisch drückte es Philipp Kempter als Schulsprecher: „Der Neubau macht den Schulalltag um einiges erträglicher.“

Die Lobesworte muss Landrat Ulrich Krebs (CDU) gern vernommen haben. Er sprach von der Vollendung eines weiteren „Mosaiksteins“ und stellte zudem fest: „Schule wird baulich wie pädago-

gisch nie fertig, jede Zeit braucht ihre Antworten.“ Er kam auch auf die wartende Aufgabe der Altbausaniierung zu sprechen und erinnerte an den jüngsten Sportbahnenbau sowie die Erstellung des Meisa-Gebäudes. Trotz knapper Kassen sei es gelungen, für den Neubau, der 17 allgemeine Unterrichtsräume, 10 naturwissenschaftliche Fachklassen und 3 Sammlungsräume aufnehmen, 9,5 Millionen Euro aufzubringen. Der Landrat vergaß auch nicht, allen beteiligten Büros, Planern und Firmen zu danken.

Nach dem akademischen Teil in der Aula, der musikalisch außer von dem Schulorchester auch von der Schulband begleitet wurde, war nach einem Empfang eine Besichtigung des Gebäudes möglich.